

des Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847), geheiratet hatte²¹.

Für Robert Holtzmanns Haltung im Dritten Reich ist dies eine wichtige Hintergrundinformation, und sie macht auch verständlich, warum Charlotte Holtzmann unter Depressionen litt²², nicht nur in den Jahren des sog. Dritten Reichs, sondern offenbar auch nach Kriegsende. Sie überlebte ihren Mann um fast 17 Jahre und starb am 29. März 1963 im Psychiatrischen Landeskrankenhaus von Baden-Baden. Da sie sich, wie das Tagebuch ihres Mannes belegt, in Berlin nie heimisch gefühlt hatte, war sie nach Baden-Baden gezogen²³ und hatte vermutlich zuvor die Bibliothek ihres Mannes verkauft²⁴.

Im Zusammenhang mit Charlotte Holtzmanns Depressionen war es gut, dass sich während des Krieges der Plan Robert Holtzmanns zerschlug, seiner Frau im Winter 1941 gegen ihre Depressionen einen Aufenthalt entweder auf Schloss Horneck oder im Sanatorium Kennenburg zu finanzieren, wozu ihm sein Bruder, der Mediziner Friedrich Holtzmann (1876–1948), geraten hatte. Als Robert Holtzmann seine brieflichen Anfragen verschickte, war Schloss Horneck bereits in ein Reservelazarett umgewandelt worden und das Sanatorium Kennenburg gerade aufgelöst, nachdem einige Patienten im Rahmen der sog. Euthanasie umgebracht worden waren²⁵.

Robert Holtzmann war an der Berliner Universität zum 1. April 1939²⁶, d. h. zum frühestmöglichen Zeitpunkt, emeritiert worden, ob-

21) Vgl. STULOFF, Heine (wie Anm. 19) S. 292.

22) Siehe dazu unten S. 638f.

23) Im Privatnachlass Walther Holtzmann hat sich das Telegramm des Krankenhauses an Walther Holtzmann mit der entsprechenden Mitteilung erhalten. Auf der Rückseite hat er die letzte Wohnadresse der Witwe seines Veters notiert, nämlich Bismarckstraße 9 in Baden-Baden.

24) Europäische Geschichte. Bibliothek Robert Holtzmann, Antiquariatskatalog Gunzert-Freihen Heidelberg (1955) 37 S.

25) HOLTZMANN, Tagebuch (wie Anm. 9) Dezember/Januar 1941/1942 (S. 19f.); vgl. Gudrun SILBERZAHN-JAHNDT, Die Privatklinik Kennenburg und die „Euthanasie“-Aktion T4. Magdalena Maier-Leibnitz und andere Patienten als Opfer. Studie im Auftrag der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Esslingen und des Stadtarchivs Esslingen (2008).

26) Vgl. dazu Susanne KÖNIG, Leben in außergewöhnlichen Zeiten. Die Mittelalterliche Forschung und ihre Vertreter an der Humboldt-Universität zu Berlin in der DDR (2017) S. 46–49 („Pünktlich emeritiert: Robert Holtzmann“), die die Personalakte Holtzmanns an der Berliner Universität ausgewertet hat, und Johannes HELMRATH, Geschichte des Mittelalters an der Berliner Universität von der Jahrhundertwende bis 1945, in: Geschichte der Universität Unter den Linden